



ANREGUNGEN
für den Kindergottesdienst:
glauben-begleiten.net

Die Jünger streiten



Wie Jesus auf den Streit der Jünger reagierte, kannst du in Markus 9,33-37 nachlesen.



Herrlichkeit

Jesus wurde auf dem Berg von Gott so verwandelt, dass die Jünger kaum hinschauen konnten. Außerdem waren Mose und Elia zu sehen. Diese göttliche Wundererscheinung sollte Jesus die Kraft geben für das, was ihm bevorstand.

Jeder Mensch möchte wichtig sein

Jesus und seine Jünger wanderten durch die Landschaft von Galiläa. Die Sonne näherte sich dem Horizont. Rabenvögel kreisten über den Feldern. Jesus ging mit etwas Abstand am Ende der Gruppe. Die Jünger hatten in den letzten Wochen viel erlebt. Erst hatte Jesus sie zum Predigen ausgesandt und sogar mit besonderer Macht ausgestattet, um Wunder zu tun. Dann durften Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes auf einem Berg Jesus in seiner **Herrlichkeit** sehen. Die restlichen Jünger hatten währenddessen versucht, einen Jungen zu heilen. Doch es war ihnen nicht gelungen. Jesus brachte die Heilung zu Ende und die Jünger waren enttäuscht. Wenige Stunden später sagte Jesus, dass er getötet werden würde. Wie sollte man das alles verkraften?

Jetzt wanderten sie nach Kapernaum, um dort zu übernachten. Der Kies knirschte unter den Sohlen der zwölf Männer. Es knirschte aber auch in ihrer Unterhaltung. „Wir sind alle auserwählt“, sagte einer ärgerlich, „und trotzdem



Ehrenplätze

gibt es Unterschiede.“ Dabei schaute er vielsagend auf Johannes. Ein anderer brummte in seinen Bart: „Jesus hat eben seine Lieblingsjünger.“ Petrus meinte: „Es muss schließlich eine Rangordnung unter uns geben, so ist das im Leben.“ „Und im Himmel wird es bestimmt genauso sein“, ergänzte Jakobus. Von hinten tönte es wütend: „Ihr wollt nur **Ehrenplätze** im Himmelreich haben!“ Philippus beschwichtigte: „Jesus entscheidet, wer der Wichtigste von uns ist, und das müssen wir akzeptieren.“ Inzwischen hatten sie Kapernaum erreicht und betraten das Haus. Der kleine Raum war dunkel und kühl. Am Boden lagen Matten. Alle suchten sich einen Platz. Kurz darauf kam Jesus herein und fragte: „Worüber habt ihr so eifrig verhandelt?“ Die Jünger schwiegen.

Die Jünger Johannes und Jakobus waren wahrscheinlich mit Jesus weitläufig verwandt. Sie versprachen sich davon einen Vorteil. Wenig später baten sie Jesus tatsächlich um Ehrenplätze im Himmel (Markus 10,28). Auch Petrus hatte solche Erwartungen, denn er fragte Jesus nach der Belohnung für seine Nachfolge (Markus 10,35–37).

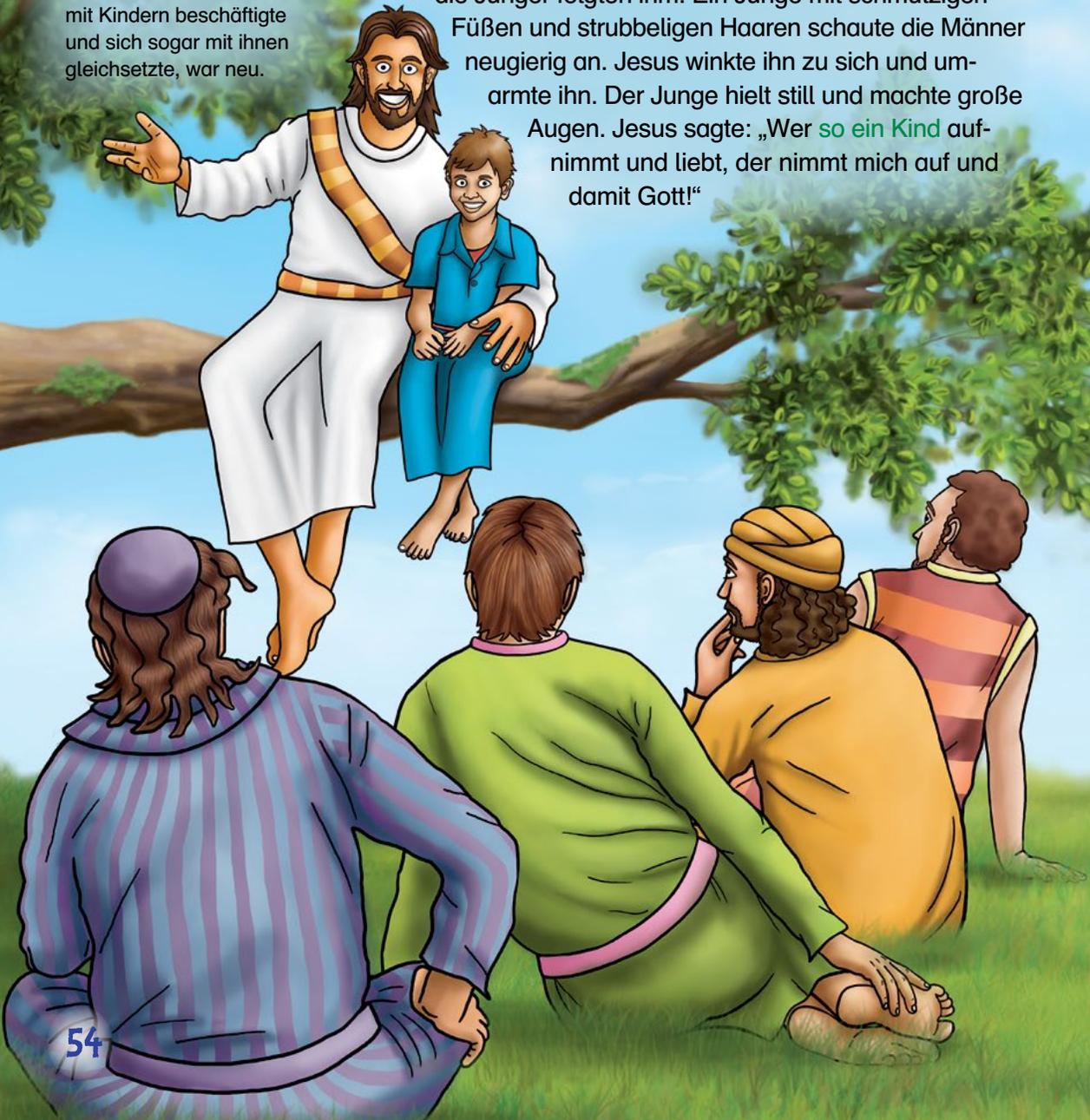




so ein Kind

Damals gehörten Kinder zum Besitz, genauso wie Sklavinnen und Sklaven, Esel oder Karren. Kinder wurden wenig beachtet und hatten keine Rechte. Man wartete einfach, bis sie groß geworden waren. Dass Jesus sich mit Kindern beschäftigte und sich sogar mit ihnen gleichsetzte, war neu.

Da setzte sich Jesus zu ihnen und sagte: „Wenn jemand von euch der Erste und Größte sein will, dann sollte er der Letzte und Kleinste von allen sein!“ Jesus wusste also über sie Bescheid. Aber was er sagte, war verwirrend. Jesus stand auf. Er ging wieder vor das Haus und die Jünger folgten ihm. Ein Junge mit schmutzigen Füßen und strubbeligen Haaren schaute die Männer neugierig an. Jesus winkte ihn zu sich und umarmte ihn. Der Junge hielt still und machte große Augen. Jesus sagte: „Wer **so ein Kind** aufnimmt und liebt, der nimmt mich auf und damit Gott!“





Auch der Evangelist Lukas berichtet vom Jüngerstreit: **Eines Tages kam unter den Jüngern die Frage auf, wer von ihnen der Wichtigste sei.** (Lukas 9,46)

Warum dachten die Jünger über diese Frage nach? Kreuze an, was deiner Meinung nach zutrifft!

- Sie fühlten sich ungleich behandelt.
- Jeder von ihnen wollte von Jesus besonders geliebt werden.
- Sie erhofften sich für ihren Einsatz eine entsprechende Belohnung.
- Sie waren unsicher, ob Jesus sie schätzte.
- _____

Schlage deine Bibel auf:

In Markus 9,35 steht, was Jesus zu den Jüngern sagte, bevor er das Kind umarmte. Was bedeutet der Satz wohl? Kreuze an!

- Man soll sich immer klein machen, sich unterordnen und unwichtig fühlen.
- Man soll für die Kleinen und Missachteten da sein.



Mario kämpft darum, beachtet zu werden. Er findet, dass seine kleine Schwester Nora mehr Aufmerksamkeit bekommt als er. Auch in der Schule versucht Mario immer, die anderen Kinder zu übertrumpfen. Mario spielt

Nora etwas mit zwei Handpuppen vor: Der Fuchs ist der coole Boss und der Waschbär sein Sklave. Wenn der Fuchs sagt: „Verschwinde!“, dann muss der Waschbär verschwinden. Wenn der Fuchs sagt: „Erstick!“, dann muss der Waschbär aufhören zu atmen. Nora bleibt vor Angst der Mund offen stehen. Mario sagt: „Ich bin der Fuchs und du bist der Waschbär. Du musst machen, was ich sage, denn ich bin größer, wichtiger und stärker!“

Wie könnte man Mario die Aussage von Jesus „Wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen und ihnen dienen“ erklären?





Finde den Weg durch das Labyrinth!



25.08. – 31.08.24



Jesus übersieht niemanden.